**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

**Heft:** 43

Rubrik: Mitgetheilt

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf biese Weise hat man vermieden, sämmtliche Truppen zugleich zu entwaffnen. Die zurückgezogenen Gewehre wurden einer strengen Kontrole unterworfen und nur eine kleine Anzahl erwies sich als untaug-lich zur Umänderung. Andererseits mußten zahlreiche Keparaturen vorgenommen werden. — Die Züge der meisten Gewehre mußten gefrischt werden. Der vom Großen Rathe für diese Arbeiten bewilligte Kredit von 6000 Fr. war erschöpft, als die Reparaturen noch lange nicht vollendet waren.

Die Bahl ber umgeanberten großkalibrigen Gewehre wird fich auf wenigstens 3200, bie ber klein= kalibrigen auf 1200 belaufen.

Es ift zu hoffen, baß bie ganze Umauberung im Laufe bieses Jahres (1868) vollendet werden könne; bie zwei Bataillone bes Auszugs und bie Refruten werden jedenfalls spätestens im Juli\*) 1868 mit um= geanderten Gewehren bewaffnet fein.

Die öffentliche Meinung hat zu verschiedenen Malen ernstliche Zweifel bezüglich bes vom Bunde angenommenen Umänderungsspstems laut werden lassen. Diese Zweifel waren hauptsächlich und zuerst in der Instruktorenschule, welche im Oktober 1867 in Thun stattgefunden hat, laut geworden; die neuen Wassen wurden dort sehr ungünstig beurtheilt.

Bewiß hatte man auch beffer wahlen tonnen; wie wir ichen bemerkt haben, war das angenommene Gy= ftem hauptfächlich von einem mehr wiffenschaftlichen Standpunkte aus gepruft worden; ein Buchsenmacher hatte ein anderes Umanderungs = System gewählt. Richtsbestoweniger ift Brund anzunehmen, bag, abgesehen von ber Schwierigfeit ber Gritellung, unfere umgeanderten Bewehre fich bewähren werben. Ber= fuche, die in Genf gemacht worden find, haben bar= gethan, daß diese Gewehre, wenn gut ausgeführt und unterhalten, ficher find, bas heißt: feinerlei Befahr bes Berfpringens, fogar beim Bebrauch gang fchlechter Metallpatronen, barbieten. - Die Treff= ficherheit ift wenigstens die nämliche wie vor der Um= anderung; fie ift größer geworden beim großen Raliber.

Die Befürchtungen, welche laut geworden waren, find also unbegründet. Unsere Truppen können bie umgeanderten Waffen als eine sehr gute Bewaffnung entgegennehmen, als eine wenigstens eben so gute, als jebe ber in andern Staaten eingeführten.

Dank bem Bundesbeschlusse, welcher für Einfüherung der Metallpatronen in einem Augenblicke entschieden hat, in welchem die kompetentesten Männer sich zu entscheiden zögerten, in welchem große Staaten vor dieser gewagt scheinenden Maßregel zurückschrecken, über deren Vortrefflichkeit man jedoch jetzt allgemein einverstanden ist, Dank diesem Beschlusse, sagen wir, können wir hoffen, daß die Vertheidigung unseres Vaterlandes nun Bieles leichter und sicherer geworden, und daß die Bewassnung unserer Milizen nun eine bessere sein wird, als die aller uns umzgebenden Nationen.

Die Fabrikation biefer Metallpatronen ober Gulfen bleibt freilich eine fchwer zu überwindende Schwierig=

keit. Wir burfen jedoch hoffen, ber Bund werbe bie Mittel finden, in biefer hinsicht so gutes zu liefern als Amerika, wo biese Patronen in bester Qualität angefertigt werden.

Die Juftanbhaltung der umgeanderten Gewehre wird einer regelmäßigen und ftrengen Kontrole unter= worfen werben muffen. Diefe Frage ift in einer Bersammlung der Vorstände der kantonalen Militar= Departemente in Bern unter bem Borfite bes Brn. Bundesrath Welti bisfutirt worden. Es wurde in biefer Versammlung ber Vorschlag gemacht, die Baf= fen zu magaziniren. Ohne biefe Idee in militärischer Beziehung befämpfen zu wollen, ftehen wir nicht an, fie von einem allgemeinen Standpunkte aus als eine unannehmbare zu bezeichnen. Jeder Burger foll feine Waffen bei fich zu Sause haben; dieß ift in unserm Ranton ein Grundfat, über ben man fich nicht mehr ftreitet. Die Bermaltung wird von den Burgern ben guten Unterhalt ihrer Baffen nothigenfalls er= zwingen muffen; strenge Magregeln werden ohne Zweifel nothwendig werden; die Zufunft wird uns lehren, mas in biefer Beziehung zu thun fein wirb. — Vielleicht werden die laut gewordenen Befürch= tungen fich als übertrieben berausstellen. Wenn ber Soldat erfahren haben wird, bag ein umgeandertes Gewehr, wenn schlecht unterhalten, nothwen= bigerweise eine gefährliche Baffe wird, wird er barauf halten, fich nicht unnöthiger Beife Befahren auszuseten.

Mitgetheilt. Der vor einiger Zeit beim Zielschießen ber Cabres bes linken Flügels bes Bat. 44 in Solothurn burch unglücklichen Zufall erfolgte Tod bes polnischen Major Bebnarski bietet einige intereffante Thatsachen, aus benen sich bie außerorbent= liche Tragweite und furchtbare Wirkung unseres Milbank-Amsler-Gewehres mit mathematischer Sicherheit nachweisen läßt.

Die Seftion ergab einen etwa 13 Boll langen Schuftanal quer burch bie Bruft. Das Geschoß brang von der linken Schulter ein, durchschlug zu= nachst eine Rippe und zwar mit einem runden scharf= geschnittenen Loch ohne Splitterung, fo bag vom un= tern Rande der Rippe ein etwa 2 Millimeter breiter Streifen übrig blieb, ohne nur einmal gebrochen gu fein. Nachdem bas Befchof bie Brufteingeweibe, beibe Lungenflügel und die großen Blutgefaße paffirt hatte, gerichlug baffelbe auf ber rechten Seite eine zweite Rippe, welche nun vollständig zersplittert wurde, und suchte feinen Weg durch die fehr maffige und wider= ftandefähige Mustulatur bee Oberarme unmittelbar hinter dem dirurgischen Salfe des Oberarmknochens nach außen. Die Ausgangeöffnung bes Schuftanals in Saut und Rleibern war ein rundes, wie mit einem Locheisen ausgeschlagenes Loch, ein Beweis, bag bas Geschoß noch mit außerordentlicher Rraft refp. Ge= schwindigfeit vorwarts brang; matte ober geschwächte Beschoffe machen bekanntlich bei ihrem Austritt aus bem menschlichen Rorper bloß einen Kleinen Rig, ver= urfachen aber nie einen Sautdefekt, mas die Lehre ber Physik leicht aus ben Gefeten ber Bewegung ber Rörper und des Berhaltens bewegter Rorper gegen=

<sup>\*)</sup> Der Bericht wurde im Mai abgefaßt.

über ruhenden Körpern ableitet. Aus der lett an= geführten Thatsache schloß ich, daß das Geschoß noch wenigstens 400 Schritte weiter ging, möglicherweise noch viel weiter.

Die fleinfte Entfernung, in welcher auf die Schei= ben geschoffen wurde, betrug 200 Schritte, die mittlere 300 Schritte und bie größte 400 Schritte; ber Rorper Bebnarefi'e, ber unzweifelhaft auf ber gleichen Stelle lag, wo er getroffen wurde (ber Tob mußte im Momente ber Bermundung erfolgen), befand fich 620 Schritte hinter ben Scheiben; bie fleinste mog= liche Diftang betrug somit 820 Schritte. Rehmen wir an, die Berwundung fei auf die mittlere Ent= fernung von 900 Schritten erfolgt und bas Befchoß habe ihren Lauf noch 400 Schritte fortgesett, fo er= gibt fich eine Flugbahn von 1300 Schritten gleich ungefähr 1000 Metres, und auf biefem Bege hatte bas Gefchoß noch 13 Boll, Fleisch und Knochen zu paffiren. Gine furchtbare Wirtung! Babrhaftig, wir zweifeln, ob das von Marschall Riel so vielgerühmte Chaffepot, "welches auf 1000 M. Entfernung eine noch immer beachtenswerthe Wirfung hervorbringt, bas gleiche geleiftet hatte.

## Neitkunft und Dreffur nach dem Naturgesete

mit besonderer Rücksicht auf unartige Bferde und bie dabei nöthige Handarbeit, nebst einigen Worten über bas Frommachen zum Beschlagen von Karl Leopold Freiherr Schilling von Kannstatt, großt, badischer Obersit. und Refrutirungsoffizier. Mit 74 holzschnitten und einem lithogr. Plane. Stuttgart. Berlag von Ebner und Seubert.

Borliegendes, schon ausgestattetes Werk, welches von einem der tüchtigsten Reiteroffiziere Sübbeutschslands herrührt, obgleich vorzüglich zum Gebrauch von Kavalleristen bestimmt, kann boch auch allen andern Pferbeliebhabern anempfohlen werden. Es ist darin eine langjährige, durch Gefühl, Beobachtung und Studium erworbene, reiche Erfahrung für eine jünzgere Generation nugbar angelegt.

Eine große Anzahl aus bem Leben gegriffener Beispiele, welche ber Herr Verfasser mit Geist und hus mor vorträgt, verleihen dem Buch ein besonderes Insteresse. Die dem Buche beigegebenen hübschen, in Holzschnitt ausgeführten Abbildungen tragen wesentslich zum leichtern Berständniß des Gesagten bei.

Wenn schon ein früheres Werk bes herrn Berfasser, Die einfachte und rationellte Pferdedressur" (welches zwei Auflagen erlebt hat) den Ruf des Austors begründete, so muß man doch anerkennen, daß das vorliegende Werk, welches, wie der herr Berfasser sagt, eine Arbeit von zwei Jahren ift, die früher genannte nicht nur an Umfang, sondern auch an Gehalt bedeutend übertrifft.

Rach flaren Grunbfaten geht ber herr Berfaffer zu Werke, er fangt mit bem leichteften an, und be= ginnt mit ber niedrigsten Stufe, und ist dann be= mut, stete bie nachfolgende hohere auf biese zu ba= siren und so fortzubauen bis das ganze Gebäude fertig ift. Derfelbe fagt stete nicht nur was zu machen

set, sondern auch warum es zu machen sei. Was über die Oressur des Pferdes und ihre Einzelnheiten gesagt wird, zeugt von der Erfahrung des Verfassers und ist ebenso gründlich erschöpfend, als klar und beutlich in der Darstellungsweise. Die verschiedenen Unarten der Pferde schreibt der Hr. Berfasser meist unvernünftiger Behandlung und der Anwendung versehrter Hüssen zu, und besondere Beachtung verbient der Abschnitt, welcher davon handelt, verdorbenen Pferden ihre Unarten abzugewöhnen.

Der herr Verfasser ift ein erklarter Gegner jener übertriebenen Friedenstrainirung, welche in der neueften Zeit in einigen stehenden Armeen Mode gewors ben ift, und fragt, was denn eigentlich die Kriegstücktigkeit einer Ravallerie ausmache? und antwortet dann: Ein tücktiges Pferd, ein tücktiger Reiter darauf, und ein tücktiger Anführer.

Da herr Schilling nicht nur Bereiter, sondern auch Reiteroffizier ift, so streift er oft über die engen Grenzen der Aufgabe seines Buches hinaus und beweist durch Beispiele, was ein tüchtiger Reiter unter Umftänden zu leisten vermag. Wir glauben, daß dadurch das Werk an Werth nicht verloren, aber an Interesse gewonnen habe. Zum Schlusse moge es uns vergönnt sein, eines der angeführten Beispiele wieder zu geben.

"Der babische General ber Infanterie, Markgraf Wilhelm von Sochberg, erzählte in feinen Denkwürdig= feiten: "Der Marschall (Bictor) ließ (an ber Beregina) fonell unfere hufaren dargiren. Die babifden hufaren und heffischen Chevaurlegere, gusammen 350 Pferbe (lettere als Reserve), machten einen Angriff auf bie überlegene ruffische Infanterie, welche Karrec's gebilbet und Befchut bei fich hatte, und in einem Augenblice mar bas ganze ruffifche Infanteriebatail= Ion vom 34. Regiment gefangen. Nachbem bie Bu= faren biefe 500 Mann ben ale Referve nachfolgenben heffischen Chevauxlegere übergeben, verfolgten bie fich theilenden Sufaren die einzelnen zum Tirailliren zer= ftreuten feindlichen Infanterietrupps. Da aber in= amifchen zwei Gotabrone feindlicher Ruraffiere heran= fprengten, fo tonnten bie eroberten Befcunge, beren Bedienungsmannschaft mit der Bespannung geflohen war, nicht in Sicherheit gebracht werben. Es warf fich nun Oberft von Laroche, bie anrudenben Ru= raffiere gewahrend, mit einigen wenigen ichnell gu= fammengerafften Sufaren auf biefe. Aber fein Pferb fturgte, tobtlich getroffen. Er felbft murbe, nachbem er einen farten Sieb ine Beficht befommen, gefangen. Gin Machtmeister Namens Springer mit noch brei Sufaren fturzte fich in biefen bichten Saufen und hieb gludlich feinen Oberften wieber heraus. Damit nicht zufrieden, fpringt er vom Pferde und gibt es bem Oberften, ber lebhaft verfolgt murbe."

Ein anderes Beispiel ergahlte mein früherer Oberster: Dragoner Schweizer von Malfch, früher Wilberer von Profession und beshalb vorzüglicher Schütze, ritt im Feldzuge 1813 im Dragonerregiment heimrobt einen Rappen, welchen er Storpion taufte.

firen und fo fortzubauen bis das ganze Gebäude Bei einer Avantgarde — und die Rheinbunds= fertig ift. Derfelbe fagt stets nicht nur was zu machen truppen machten immer die Avantgarde — war ihm